

**HAMBURGER  
KAMMER  
KUNST  
VEREIN**

**312. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg  
Donnerstag, 17. Januar 2013, 12.30 Uhr**

**Wolfgang Amadeus Mozart:** Sonate für Klavier und Violine e-Moll  
KV 304  
Allegro  
Tempo di Minuetto

**Leoš Janáček:** Sonate für Violine und Klavier  
Con moto  
Ballade  
Allegretto  
Adagio

**Juditha Haeberlin, Violine, Franck-Thomas Link, Klavier**

Die Sonate KV 304 e-Moll für Violine und Klavier gehört zu den sechs Mannheimer Sonaten, die Mozart auf seiner großen Reise nach Mannheim und Paris schrieb, um sich an den verschiedenen Höfen vorzustellen. 1778 veröffentlichte er die Sonaten in Paris und widmete sie der Kurfürstin Maria Elisabeth von der Pfalz. Diese Werke sind mehrheitlich zweisätzig, erst KV 306 erhält die später klassische dreisätzig Form schnell - langsam - schnell. Die e-Moll-Sonate ist Mozarts einzige Violinsonate in Moll. Er komponierte sie, als er vom Tod seiner Mutter erfuhr.



**HK**

**Handelskammer  
Hamburg**

Leoš Janáček (1854 - 1928) ist einer der bedeutendsten tschechischen Komponisten. Seinen Durchbruch erlebte er allerdings erst in den letzten 20 Jahren seines Lebens, ausgelöst durch den Erfolg seiner Oper „Jenufa“, in der er den frühen Tod seines Sohnes zu verarbeiten suchte. In diesen 20 Jahren schuf er seine berühmtesten Werke, darunter die Opern „Katja Kabanowa“, „Das schlaue Fuchslein“, „Die Sache Makropulos“ und „Aus einem Totenhaus“, seine beiden Streichquartette sowie die Sonate für Violine und Klavier.

Janáček verdiente seinen Lebensunterhalt als Musiklehrer, Chorleiter und Dirigent, später wurde er zum Direktor des Konservatoriums in Brno (Brünn) berufen. Er sammelte Zeit seines Lebens Volkslieder, die eine der Quellen für seine Tonsprache sind. Allerdings ließ sich der Komponist auch sehr von Klängen inspirieren, die er in der Natur und im Alltag erlauschte, und von der Rhythmik und Melodie seiner Muttersprache. In diesem Punkt war Janáček ein großer Erneuerer. Es liegt auf der Hand, dass diese Art der Klangfindung Vorbild war für Bartók, der ebenfalls Volkslieder sammelte, und für Messiaen, der große Werke auf der Grundlage von Vogelstimmen schuf, die er von Instrumenten nachspielen ließ. Leoš Janáčeks Musik zeichnet sich durch ein extremes Maß an Emotionalität aus. Sein Sinn für Dramatik bildete die Grundlage für seine große Affinität zur Oper, ist aber auch in seiner Klavier- und Kammermusik deutlich spürbar.

Musikhistorisch betrachtet lebte Janáček in einer Zeit des Wandels – des Abschieds von der Romantik, der in verschiedenen musikalische Strömungen seinen Niederschlag fand. Janáček war einerseits mit Dvorák befreundet (einem großen Romantiker, den auch Brahms wegen seiner Nähe zur Volksmusik ins Herz geschlossen hatte), andererseits war er Zeitgenosse der französischen Impressionisten (Debussy, Ravel etc.), der Neuen Wiener Schule (Schönberg, Webern, Berg etc.) und der russischen Moderne (Prokovieff, Strawinsky etc.). Es ist ein lohnendes Thema, sich mit der Musik des beginnenden 20. Jahrhunderts vergleichend auseinanderzusetzen, aber das würde den Rahmen dieses Programmtextes sprengen. Es sei nur so viel gesagt: Bei genauer Analyse kann man beobachten, dass die vielen so verschiedenen Strömungen alle den Abschied von der Emotionalität der romantischen Musik zum Gegenstand hatten und sich um die Findung einer neuen Grammatik und neuer Inhalte in der Musik bemühten.

Janáček fand seine neue Grammatik durch die Volkslieder und die „Sprechmelodie“, wie er es nannte. Sein Umgang mit dem Abschied von der romantischen Emotionalität bestand eigentlich in einer Übersteigerung derselben. Wenige Werke in meinem Repertoire sind emotional so fordernd wie Janáčeks Violinsonate. Ich empfinde diese Musik als eine Art „Mega-Romantik“, was nicht verwechselt werden soll mit dem Begriff der Hochromantik. Es ist eher eine hysterische Romantik.

Die Sonate entstand während des ersten Weltkriegs, wurde allerdings erst 1922, nach vielen Korrekturen gedruckt. Der Komponist sagte einmal über sie: „In der Sonate für Violine und Klavier 1914 konnte ich das Stahlgewitter in meinem besorgten Kopf hören“. Das macht die Sonate zu einem entsetzlichen Zeugnis der „Naturgeräusche“, mit denen Leoš Janáček seine Musik nährte.

Die deutsche Uraufführung der Sonate fand übrigens 1923 in Frankfurt statt. Kein geringerer als der Komponist Paul Hindemith spielte die Violine.

Franck-Thomas Link

\*\*\*

**Juditha Haeberlin** wuchs in Hamburg auf und erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von sieben Jahren von Michael Goldstein, danach von Roland Greutter. Bereits früh konzertierte sie als Solistin mit dem Hamburger Jugendorchester. Ihr Hochschulstudium absolvierte sie u.a. bei Jens Ellermann in Hannover und bei Isabelle van Keulen in Den Haag. Bei internationalen Wettbewerben wurde sie mehrfach ausgezeichnet, so ist sie beispielsweise Trägerin des ersten Preises der Stadt Tilburg (NL), den sie zusammen mit dem Pianisten Franck-Thomas Link gewann. Sie war tätig als Hauptfachdozentin am Konservatorium in Den Haag und als stellvertretende 1. Konzertmeisterin des Radiokammerorchesters Hilversum. Heute ist sie Konzertmeisterin des Ensemble Resonanz und festes Mitglied der musikFabrik NRW.

**Franck-Thomas Link** studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur und war Gastdozent an der Napier University, Edinburgh.

**Kunst kostet Geld.** Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280/220557, Hamburger Sparkasse, BLZ 20050550.

\*\*\*

### **Vorschau:**

Donnerstag, 14. Februar 2013, 12.30 Uhr: Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg; Werke von Robert Schumann, Carl Nielsen und anderen; Simon Strasser, Oboe, Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei

Donnerstag, 31. Januar 2013, 19.30 Uhr: Sinfoniekonzert im audimax I der TU Hamburg-Harburg; Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert d-Moll KV 466 und anderes; Franck-Thomas Link, Klavier, SymphonING Orchester der TUHH unter Leitung von David Dieterle

\*\*\*

**Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2012/2013:**

